

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 8 (1932-1933)
Heft: 3

Rubrik: Verbandsnachrichten = Activités de l'association

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

men. Nun wurde die Sache dem Jünger Lenins unbehaglich; in dem Augenblick, als man sich seiner annehmen wollte, war er, tapfer, wie diese Leute sind, im Laufschrift im Dunkel einer Seitenstraße untergetaucht. Auch einige weitere Gestalten, die offenbar bereitstanden, um ihren Genossen bei seiner antimilitaristischen Betätigung zu unterstützen, waren nun mit einem Male verschwunden!

Der Vorfall ist angesichts der antimilitaristischen Hetze, die namentlich auf das Knabenschießen hin einsetzte, nicht verwunderlich; er mahnt aber zum Aufsehen. Denn es sollte in Zürich, auch zu nächstlicher Stunde, noch möglich sein, daß Teilnehmer des militärischen Vorunterrichts unbehelligt ihres Weges gehen können. Sonst müßte zu Gegenmaßnahmen gegriffen werden. Vorläufig dürfte es sich empfehlen, den jungen Leuten, von denen man nicht erwarten kann, daß sie jeder Lage gewachsen seien, einen oder zwei handfeste Unteroffiziere mitzugeben; im übrigen haben sich die Bürgerlichen um den Bahnhof Enge herum vorgenommen, nötigenfalls selber zum Rechten zu sehen, falls derartige kommunistische Streiche sich wiederholen sollten.

N. Z. Z.

Ausmarsch der „Jungwehr“ des Kantons Solothurn

Wenn die Solothurner « Jungwehr » auf den Ausmarsch geht, dürfen wir sicher sein, daß das auch ein richtiger Ausmarsch wird und kein Spaziergang. Eigentlich hätte der kantonale Ausmarsch, der am Samstag und Sonntag den 20./21. August zur Ausführung gelangte, schon letztes Jahr stattfinden sollen; denn damals schon stand er auf dem Programm. Der Wettermacher Petrus hatte aber anders bestimmt, und erst dieses Jahr das taugliche Wetter gesandt. Das Programm war besonders gut vorbereitet. Sämtliche Kreise waren in zwei Reisegruppen eingeteilt. Gruppe 1 umfaßte die Kreise Solothurn-Lebern und Wasseramt, und Gruppe 2 das Tal, Gäu und Niederamt. Gruppe 1, unter Führung von Feldweibel Mumenthaler (Solothurn), benützte die Bahn über Langnau bis Wiggen und traversierte von dort aus den Hilfernpaß. In Flüeli wurde Kantonement bezogen. Gruppe 2, über 100 Mann stark, hatte als Führer Fourier Hasen (Solothurn) und erreichte nach heißer Bahnfahrt über Olten-Luzern etwa um 3 Uhr nachmittags Entlebuch. Nach vierstündigem Marsch über Krächen und Berge erreichte diese Abteilung abends 7.30 Uhr das ihr als Kantonement zugewiesene, etwa 1400 Meter hoch gelegene Bad Schimberg. Gruppe 2, bei welcher der Berichtstatter anwesend war, hatte auf ihrem als Nachtquartier zugewiesenen Heulager mit Aelplern ein harmloses Sondervergnügen und hätte ruhig die Tagwache schon auf 2 Uhr, statt auf 4 Uhr ansetzen dürfen. Die wunderschöne Nacht und die Morgendämmerung trieben die Jungsoldaten früher aus den « Federn », und als die Leitung programmgemäß um 4 Uhr die Schläfer wecken wollte, standen diese schon längst marschbereit vor dem Kantonement. Gruppe 1 hatte die schwierigere Strecke gleich für den ersten Tag ausgewählt, Nr. 2 hingegen hatte dieses Sondervergnügen in der Morgenfrühe des Sonntags zu bestehen. Vereinigungspunkt beider Gruppen war die Seewenalp, ein wundervoller, ruhig gelegener Ort zwischen dem Entlebuch und Sarnen, in etwa 1720 Meter Höhe. Die ganze Abteilung, über 200 Mann stark, lagerte sich am Fuße des tiefblauen Seewenalpseeleins. Bevor die Suppe in den Gammellen brodelte, fand eine Feldpredigt mit anschließender Feldmesse und Weihe der neuen kantonalen Jungwehrfahne statt. Es war der Leitung gelungen, hierfür Herrn Feldprediger-Hauptmann Michel, Stadtpfarrer in Solothurn, zu gewinnen, und wir glauben im Namen aller zu sprechen, wenn wir ihm für seine prächtigen, vaterländischen Worte aufrichtig Dank sagen. Wurst, Maggisuppe und Brot bildeten unser Mittagessen. Punkt 12 Uhr setzte sich die ganze Abteilung in Einerkolonne Richtung Sarnen wieder in Bewegung. Vor den Toren von Sarnen wurde der Staub von Waffenrock und Gewehr entfernt, auf 200 von der Sonne gebräunten Gesichtern zeigte sich helle Freude, als die Jungwehr des Kantons Solothurn in Marschkolonne, mit flatterndem Banner in der Mitte, freudig begrüßt vom Sarnervolke, mit rassigem Trommelwirbel einzog. Das hättet Ihr sehen sollen, wie gut den jungen Burschen trotz durstigem Wetter die heiße, lange Wurst und der Kartoffelsalat im Hotel « Metzger » mundete. So wie der Einzug, war auch wieder der Auszug aus Sarnen auf den Bahnhof. Hier stand schon ein Sonderzug bereit, der uns über Luzern-Olten in die Heimat zurückbrachte. Es drängt uns schließlich, allen zu danken, die am Ausmarsch beteiligt waren. Das ist einmal das Kantonal-Komitee für Jungwehr, mit dem Präsidenten Studer Theodor, Solothurn, an der Spitze, sodann Feldprediger-Hauptmann Michel, Fourier Hasen, den Kreischefs und Sektionsleitern und allen Jungweherschülern, die in mustergültiger Disziplin den

12- bis 13-Stunden-Marsch zurücklegten. Das war bestimmt der schönste Ausmarsch, den die Solothurner Jungwehr ausgeführt hat.

Wachtm. Klaus, Oberbuchsiten.

Ausmarsch bewaffneter Vorunterricht, Kreis Zürichsee I. U.

Samstag und Sonntag den 3. und 4. September d. J. führte der Jungwehrcreis Zürichsee I. Ufer, unter Leitung des Kreischefs Feldw. Wanner, Zürich, den Ausmarsch ins Glarnerland durch. Bei prächtiger Witterung fuhren die sechs Sektionen mit total einem Offizier, sieben Unteroffizieren und 80 Jungweherschülern am Samstagnachmittag mit der Bahn nach Näfels. Sofort wurde der Marsch, mit Ziel Wäggitel-Siebneen begonnen. Von Näfels zum Obersee geht der Weg zuerst ziemlich steil im Zickzack den Rautiberg empor, meistens durch Wald. In einer Stunde ist die Höhe gewonnen und auf schöner Straße geht es am Hasensee vorbei Richtung Obersee. Von dort in nördlicher Richtung über Alpweiden erreichten wir nach einer halben Stunde das sehr schön gelegene Bocken, zirka 1150 m ü. M., mit prächtigem Ausblick auf den Mürtchenstock, Fronalpstock, Rautispitz und Scheye.

Mit großem Appetit wurde das von der vorausgegangenen Küchenmannschaft servierte Abendbrot, bestehend aus Suppe und Glarnereschüblig, vertilgt. 21 Uhr wurden die Heulager bezogen. Sonntag morgen 5.30 Uhr Tagwache, sofort Weitermarsch nach Vorder-, Mittel- und Hinterschwändi über schöne Alpmatten bei herrlichem Sonnenschein. In Hinterschwändi wurde die Morgenverpflegung eingenommen. Nach stündiger Rast Aufstieg in 45 Min. zum Bergsattel der Scheideck (1431). Leider hatte sich inzwischen der Himmel mit schwarzen Wolken bedeckt und schwere Nebelschleier strichen vom Wind getrieben an den Felswänden des links liegenden Tierberges (1992 m) und an den Felstürmen des Bockmatli hinauf. Nur der Blick auf das Wäggitel, auf den rechts liegenden Brückler und Köpfenstock war noch frei. Nach halbständigem Aufstieg erreichten wir 9.15 Uhr die Alp Trebsen, wo uns gleichzeitig ein Regenschauer überraschte. Mit freudiger Begeisterung wurde eine kleine Programmänderung aufgenommen, durch Einschleichen eines kleinen Anmarschgefechtes Richtung Schwarzenegg unter der Leitung des Kreisinspektors Herr Hauptmann Zurschmiede, Wädenswil, welcher uns auf der Alp Trebsen erwartet hatte. Die Leitung sah sich der schlechten Witterung wegen gezwungen, das Gefecht etwas vorzeitig abzubrechen und den Kreis sofort nach Innerthal abmarschieren zu lassen.

Zur allgemeinen Freude lachte bald nach der Mittagsverpflegung in Innerthal die Sonne wieder durch die Wolken, um uns die nassen Kleider etwas zu trocknen. Im Tagesbefehl war auf 14.15 Uhr ein Feldgottesdienst vorgesehen. Herr Hauptmann Joß, Schönenberg, hatte sich in zuvorkommender Weise bereit erklärt, die Feldpredigt zu halten. In der Zwischenzeit machte Herr Hauptmann Zurschmiede Inspektion. Ueber den guten Willen und den Arbeitseifer der jungen Eidgenossen konnte sich der Inspizierende nur lobend ausdrücken.

Ueber dem blauen Wäggitaler See auf einer kleinen Anhöhe standen die Sektionen um 14.15 Uhr zum Feldgottesdienst bereit. Mit treffenden Worten sprach Herr Hauptmann Joß zu den jungen Männern, sie an die Schönheiten unseres Vaterlandes erinnernd, sie ermunternd, Geist und Körper zu üben und zu stählen, damit jeder an seiner Stelle mit seinen Talenten dem Vaterlande in guter und in böser Zeit dienen könne. Die Predigt hinterließ bei jedermann tiefen Eindruck.

Hierauf wurden die letzten zehn Kilometer unserer Fußtour in Angriff genommen und mit fröhlichem Gesang erreichten wir bald Siebneen, von wo aus uns die Bahn wieder nach Hause führte. Alle Beteiligten verbrachten sehr schöne und gemütliche Stunden echter Kameradschaft, die jedem immer in angenehmer Erinnerung bleiben werden. Der Leitung gebührt für die sehr gute Organisation und Vorbereitung volle Anerkennung.

Lt. St.



Unteroffiziersverein Davos

Der regnerische Samstag Nachmittag und der wunderbare, zum Ausfliegen wie geschaffene Sonntagmorgen, ließen leider manche Kameraden davon abhalten, an den Verbandschießen vom 24. und 25. September teilzunehmen. Immerhin hat ein treues Trüpplein — der Stock unseres lieben Vereins — tapfer gekämpft und, allen Gleichgültigen zum Trotz, die

letztjährigen Resultate zu erhöhen vermocht. Dem Zentralkomitee gebührt wärmster Dank dafür, daß er die Anerkennungskarten wieder auf dem Platze verabfolgen ließ; wir glauben, die Rückkehr zum alten Modus werde ein Ansporn sein für die nächsten Wettkämpfe.

Resultate: Gewehr: Sektion 52,78 Punkte. Anerkennungskarten: Gefr. Friberg E. 57, Frischknecht H., Kindschi L., Oblt. Frei K. 53, Korp. Peterhans J. 52, Oblt. Lutz A., Bützberger F., Wachtm. Jenny H., Adj.-Uof. Meuli J. 51, Wachtm. Rudolf B., Danuser J., Feldw. Branger St. 50, Rüesch J., Korp. Curau A., Mondgenast P., Gefr. Fanconi P. 49, Four. Kindschi P., Korp. Zingg J. 48 Punkte.

Pistole: Sektion 131,83 Punkte. Anerkennungskarten: Bützberger F. 147, Adj.-Uof. Meuli J. 146, Korp. Peterhans J. 145, Oblt. Lutz A. 139, Oblt. Dr. Leemann 138, Korp. Curau A., Four. Branger H. 135, Korp. Cafilich S. 133, Frischknecht H. 132 Punkte. L.

Unteroffiziersverein Gossau (St. Gallen)

Der *Unteroffiziersverein Gossau* hielt Samstag den 17. September seine gutbesuchte Herbsthauptversammlung ab.

Der Verein hat in den letzten Wochen einen bedeutenden Mitgliederzuwachs erhalten. Der Mitgliederbestand beträgt heute 67.

Leider sind dem Verein diesen Sommer zwei beste Förderer des Unteroffizierswesens durch den Tod entrissen worden. Herr Major Othmar Staub, das verdiente Ehrenmitglied und Mitbegründer der Sektion, hat mitten aus seinem arbeitsreichen Leben für immer von uns Abschied genommen, desgleichen Herr Oberstlt. J. Allenspach, der noch letztes Jahr an den Verbandstagen der st.-gall.-appenz. Unteroffiziersvereine als Präsident des Kampferichtes fungierte. Die Versammlung erwies den Dahingegangenen die übliche Ehrung. Der U.O.V. Gossau wird ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Zur militärischen Erleichterung der Mitglieder wurden vergangenen Sommer zahlreiche militärische Übungen und Wettkämpfe abgehalten, u. a. eine Marschwettübung mit 43 Teilnehmern, zahlreiche Schießen mit Gewehr und Pistole. Für die kommende Wintertätigkeit wurden ins Programm aufgenommen: Ein Winterschießen mit Gewehr und Pistole am 27. November, Skifahren, im Frühjahr 1933 die 5. Marschwettübung (die letzte Übung der Wettkampferiode 1929/33 des Zentralverbandes).

Der Verein beschließt einstimmig die Teilnahme an den nächsten Jahr stattfindenden schweizerischen Unteroffiziersstagen in Genf. Der im Anschluß an die Versammlung abrolende Kinofilm mit wohlgelungenen Aufnahmen vom Reismarsch ins Wägital-Klöntal findet das Ergötzen der Mitglieder. Solch lebende Erinnerungen an vergangene Tage außerdienstlicher ernster Arbeit geben dem Verein den nötigen Kitt.

Unsere Sektion erreichte am Eidg. Wettkampf folgende Gesamtdurchschnittsresultate: Gewehrschießen 50,97 P., Pistolenschießen 121,14 P. F.

Marschwettübung der Unteroffiziersgesellschaft Zürichsee rechtes Ufer, vom 10./11. Sept. 1932

Die Führung unserer diesjährigen Marschwettübung lag in den Händen unseres bewährten Herrn Oblt. Stolz, der durch Herrn Lt. Walter assistiert wurde.

Schwanden (Glarus) ist der Ausgangspunkt. Dort orientiert uns der Leiter über den bevorstehenden Dreiroutenmarsch. Karten werden verteilt, die Patrouillen ausgelost und deren Führer bestimmt.

Nun geht's mutig drauflos über die Höhen von Schwanden, Richtung Tannenbergl (P. 919). Bereits bricht die Nacht herein und erschwert uns das Beobachten. Der Weg wird steil und immer steiler, keuchend und pustend stapfen wir auf der vorgeschriebenen Route bergan. Ein Plappermaul ums andere verstummt, die tiefschwarze Nacht hüllt uns in ihr Schweigen. Kaum lassen sich die Umrisse der Bäume und Sträucher am

Wegrand erkennen und groß und unheimlich dunkel liegen die Berge vor uns.

Noch sind wir keine Stunde gestiegen, als plötzlich der Mond durch die Wolken bricht und die Landschaft mit seinem Licht überflutet. Unsere entzückten Ausrufe gelten dem Glänzlich. Das ganze erhabene Massiv ist wie in Silber getaucht und in reinem Weiß leuchtet sein ewiger Schnee. Dies unbeschreiblich schöne Bild läßt uns die Wirklichkeit vergessen, in Schauen versunken sind wir stehen geblieben. Nun huschen dunkle Schatten gespenstisch um die gewaltigen kahlen Felswände, denn vorübergehende Wolkenfetzen verhüllen hin und wieder den Mond. Fast beängstigend wirkt dieses seltene Licht- und Schattenspiel.

Doch weiter — wir haben keine Zeit zum Träumen, wir müssen ja unsere Aufgabe in möglichst kurzer Zeit bewältigen. Mit Gewalt reißen wir uns von diesem einzigartigen Anblick los und nur von Zeit zu Zeit schweift das Auge verstohlen hinauf in diese nächtliche Herrlichkeit.

Näher und näher rückt unser Ziel, schon schimmern die Lichtlein von Tannenbergl in der Ferne. Verschwunden ist alle Müdigkeit, verstummt die leisen Seufzer. Ein heller Jauchzer klingt durch die stille Nacht. Fast im Laufschrift wird der Rest des Weges überwunden.

Unser Ziel ist erreicht. Rucksack weg, Gewehre zusammen, Meldungen schreiben!

Nach getaner Arbeit schmeckt uns das Essen ausgezeichnet, fast so gut wie während des Militärdienstes « Schnalle, Spatz und Tschingge-Schluch ». Noch verbringen wir einige fröhliche Stunden des Beisammenseins im heimeligen Bergstübli, dann kriechen wir ins Stroh und gar bald wiegt uns der niederprasselnde Gewitterregen in traumlosen Schlaf.

5.30 Uhr Tagwache, 7 Uhr Abmarsch!

In Einerkolonne geht's durch regenfrische Wälder und über duftende Alpweiden hinan. Nach 2½stündigem flotten Marsch erreichen wir die Schönau (P. 1853) im Käpfigebiet. Hier werden wir in zwei Abteilungen getrennt. Den älteren Kameraden wird die Aufgabe erteilt, einen geeigneten Biwakplatz zu ermitteln und dort die Mittagsverpflegung herzurichten (Abkochen in Gamellen). Die andere Abteilung hat die Vorpostenübung auszuführen. Diese Hauptdisziplin, die im Marschwettübungsreglement nicht vorgesehen ist, hat für uns Unteroffiziere als Vorbereitung für die Wiederholungskurse sehr großen Wert. Eine überaus lehrreiche Instruktionsstunde theoretischer Art, dargeboten durch Herrn Oblt. Stolz macht uns mit der Aufgabe der Vorpostenübung bekannt. Es folgt nun die praktische Anwendung des Dargebotenen. Eine Gruppe unter Führung von Herrn Oblt. Stolz, die andere unter derjenigen von Herrn Lt. Walter, haben die Funktionen einer Feldwache im Gelände auszuführen.

Nach Eingang sämtlicher Meldungen der Feldwachen 1 und 2 wird die Übung zirka 13 Uhr abgebrochen. Nun marschieren wir aber im Tempo zum Biwakplatz, wo wir uns nach Herzenslust kulinarischen Genüssen hingeben. O köstlich schmeckt alles unter freiem Himmel, inmitten von dichtbehängten Heidelbeerbüschen. Da kommen auch die Rohköstler auf ihre Rechnung und als allzubald das bekannte « Bereitmachen » ertönt, sind alle Hände und Mäuler blau gefärbt. Weitgehende Marscherleichterung versetzt uns in helle Freude und weiter geht's in gemächlichem gleichmäßigen Gebirgsschritt über die Matzalp auf den Matzenstock (P. 1976).

Ein herrliches Panorama breitet sich vor uns aus, ringsum leuchten die Berge im hellen Sonnenglanz. Es ist wohl etwas vom Schönsten, solch eine Gipfelrast. Man streift den Staub des Alltags ab und ist ein anderer Mensch; man vergißt seine kleinlichen Sorgen und ist erfüllt vom Frieden der Bergeinsamkeit. « Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem gold'nen Ueberfluß der Welt. » — Talwärts heißt unser Lösungswort jetzt. Mir geht ein Spruch durch den Sinn, den ich einst auf der Holzegg, am Fuße des Mythen gelesen habe und dessen « sehr sinnreicher » Inhalt ungefähr so lautet: « O Wand'rer bedenke, wie die Steigung so die Neigung! » Wirklich, kaum können wir unsere Muskelbremsen genug anziehen.



Als einzige schweizerische Schuhfabrik mit eigener Gerberei sind wir in der Lage, schon der Herstellung des Leders unsere ganze Sorgfalt zu widmen. Von der rohen Haut bis zur fertigen Fußbekleidung ist der Löw-Schuh das Produkt bester schweizerischer Qualitätsarbeit.

ARNOLD LÖW A.-G. OBERAACH (Thg.)

so steil ist der Abstieg. Der Weg führt uns zum Stausee Garichte, der schon lange mit seiner blauen spiegelglatten Fläche heraufgrüßte.

Nur eine kurze Rast ist uns hier vergönnt, die Herr Lt. Walter dazu benutzt, uns über die Aufgaben einer Spitzpatrouille zu orientieren. Als solche steigen wir ins hübsche Niederental hinunter, Beobachtungen nach hinten dem Kommando meldend und von dort Befehle erhaltend. Auf der Alp Kies wird « Gefechtsabbruch geblasen » und die Abteilungen gesammelt. Ein frischer Trunk erquickt unsere ausgetrockneten Kehlen und gibt uns neue Kraft, das letzte Stück Weg zurückzulegen. Zehn Minuten nach unserer Ankunft in Schwanden nimmt uns die S.B.B. in ihre Obhut und führt die kleine Schar fröhlich plaudernd und singender « Züriseebuebe » heimwärts. Herrn Oblt. Stolz und Herrn Lt. Walter sei an dieser Stelle unser wärmster Dank für ihre vortreffliche Führung ausgesprochen. Und den zu Hause gebliebenen Kameraden möchte ich ans Herz legen: Kommt doch das nächste Mal mit, Ihr werdet es bestimmt nicht bereuen und Freude haben an dieser lehrreichen und schönen Disziplin unserer außerdienstlichen Tätigkeit.

H. M.

Arbeitskalender — Calendrier du travail

Unteroffiziersverein der Stadt St. Gallen. *Marschwett-übung vom 8./9. Oktober 1932 nach der Luziensteig.* Uebungsleitung: Herr Major F. Müller, Kdt. Geb. S. Bat. 8; Herr Hptm.

G. Mezger, Kdt. Rdf. Kp. 6. Ausrüstung: Uniform, Mütze, Patronentaschen, Gewehr oder Karabiner, Bleistift für Krokier- und Meldeübung.

Samstag den 8. Oktober 1932, 15.10 Uhr, Besammlung der Teilnehmer im Hauptbahnhof. Militärbillet Sargans retour selber lösen.

Zürich, U.-O.-G. 9. Oktober Endschießen im Albisgütli. — 15. Oktober Absenden im Restaurant « Du Pont », I. Stock, um 20.00 Uhr.

Jeden Montag und Mittwoch Training der Fechtsektion im Sihlhölzli. Jeden Dienstag offizieller Stamm im Restaurant « Du Pont ».

Zürichsee rechtes Ufer. Das Absenden vom Jahresprogramm, von den eidgenössischen Wettkämpfen und vom Endschießen findet erst gegen Ende November statt. Das genaue Datum wird später bekanntgegeben.



Spargelder

können bei uns auf Sparheft, in Obligationen oder festen Depots angelegt werden

**Schweizerische
Volksbank**



**Die Freude abends im Quartier:
Ein herrlich schäumend Berner Bier!**

Die Berner Brauereien:
Felsenau • Gaßner • Gurten • Heß
Interlaken • Reichenbach • Worb

Löw-Schuhe

